

Es tut sich was in der BRD

Darchingers „Wirtschaftswunder“ ist das Familienalbum des jungen deutschen Staates

Derweil in der Welt die Angst vor einer neuen Weltwirtschaftskrise umgeht, zeigt ein Band mit Bildern von Josef Heinrich Darchinger, wie in Deutschland in den 1950er und 1960er Jahren der damaligen Krise begegnet wurde. „Wirtschaftswunder“ heißt der Band schlicht und dokumentiert den Wandel Deutschlands nach dem Krieg.

Die Jahre 1952 bis 1967 sind bei der Zusammenstellung in den Blick genommen worden. Darchinger dokumentiert auf beeindruckende Art und Weise den Wandel auf den Straßen, in den Hinterhöfen und auf der politischen Bühne. „Wirtschaftswunder“ wird so zu einem Familienalbum der jungen Bundesrepublik Deutschland.

Geradezu idealtypisch zeigt Darchinger die Situation der deutschen Familien auf, die sich nach den Zerstörungen im Krieg zu einem neuen Aufbruch wagt. Das idealisierte Bild von der Familie mit zwei Kindern im Garten hinter dem Eigenheim wird bildliche Wirklichkeit, wenn Darchinger beispielsweise das Familienglück im Reihenhäuschen in Hemmingen-Westerfeld dokumentiert. Kaum ein Deutscher ist Anfang der 1960er Jahre ohne Bausparvertrag. Wachsender Wohlstand und rapide Motorisierung erfüllen den Traum vom eigenen Heim im Grünen.

Selbst anpacken heißt die Devise bei vielen neuen Eigenheimen. Darchinger zeigt dies



Schöne neue Welt: Zwar weiß man nicht so genau, was aus diesen Schloten in Duisburg aufsteigt, aber es ist ein Zeichen für den Wandel in Deutschland. Das Wirtschaftswunder nimmt an Fahrt auf. Josef Heinrich Darchinger dokumentiert es. Fotos: Taschen Verlag



Die deutschen Familien brauchen vor allem eines: Wohnraum. Der wird vor allem in Vororten geschaffen.

an musterhausartigen Siedlungshäuschen im Saarland, die zwar klein, aber erschwinglich sind.

Der Idealtypus der Soziologen: Facharbeiter, verheiratet, zwei Kinder, Neubauwohnung, Auto. Er ist und hat wohl alles, was in materieller Hinsicht als wünschenswert und erreichbar gilt. Der besser verdienende deutsche Durchschnittsmensch wird so beschrieben: Angestellter, verheiratet, Kinder, Reihenbungalow in der Neubausiedlung.

Wer sich sein eigenes Heim noch nicht leisten kann, für den hält der Staat Alternativen bereit: Nicht schöner, aber besser wohnen - und bezahlbar, das ist die Grundlage für den sozialen Wohnungsbau. Staatliche Finanzierung mit dem programmatischen macht dies möglich. Bis 1959 sind dank der staatlichen Initiative drei Millionen neue Wohneinheiten gebaut worden. Statistisch vergrößerte sich der Wohnraum für eine vierköpfige Familie von drei auf vier Zimmer.

Neue Wohnungen werden fast immer in großen Baukomplexen am Rand der Städte gebaut. Wegen der Ausstattung mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung sind sie zunächst sehr beliebt. Rund um die Städte entstehen große Neubausiedlungen als reine Wohnanlagen. Schlafstädte, schimpfen Kulturkritiker. Alles für das Leben unmittelbar notwendige ist vorhanden, aber Urbanität und Ablenkung fehlen. So dokumentiert es Darchinger. Fahrten in überfüllten Vorortzügen und auf verstopf-

60 JAHRE FRANKFURTER BUCHMESSE

Zur Buchmesse

■ **Noch bis zum 19. Oktober** findet in den Messehallen in Frankfurt am Main die 60. Auflage der Buchmesse statt. Aus diesem Anlass stellt Ihnen die Service-Redaktion aktuelle Highlights auf dem Büchermarkt zu den Themen Immobilien, Wohnen und Architektur vor.

■ **Frankfurter Buchmesse**, Ausstellungs- und Messe GmbH, Reineckstr. 3, 60313 Frankfurt am Main, ☎ 069/2102-0, www.frankfurterbuchmesse.de

ten Straßen fördern die Unternehmungslust auch nicht: 18 Prozent Berufspendler zählte man 1950 und 31 Prozent anno 1960, Tendenz steigend.

Auch auf den wirtschaftlichen Wandel geht Darchinger ein: Rauchende Schloten als Zeichen wirtschaftlichen Aufschwungs, ganz gleich, was oben aus den Schornsteinen gepustet wird. Und die Innenstädte leben auf: Auch hier macht der Fotograf dies wieder an den Gebäuden fest: Mehr-

stöckige Firmenkonglomerate entstehen, mutige Glasfassaden, Leuchtreklamen an den Gebäuden. Vor allem die Firmensitze der Kohle- und Stahlunternehmen stechen hervor.

Abgerundet wird Darchingers Ausflug in die bundesrepublikanische Vergangenheit durch eine kurze Chronik der wichtigsten Ereignisse bis zur Wiedervereinigung.

Ein lohnenswerter Band, nicht nur für Ältere, um in der eigenen Vergangenheit zu blättern, sondern auch für junge Menschen, die die Zeit der zwei deutschen Staaten nicht kennen und sich keine Vorstellungen machen können, wie es noch vor 50 Jahren in ihrem

direkten Umfeld ausgesehen hat - und welche Anstrengungen notwendig waren, um aus der Krise das Wirtschaftswunder zu schaffen. Gleichzeitig ein guter Ansporn für die heutige Zeit.

Michael Braun

■ **Bibliographie:** Josef Heinrich Darchinger: Wirtschaftswunder, Taschen Verlag, 29,99 Euro, limitierte Edition 400,00 Euro



Die idealtypische Familie in den 50er und 60er Jahren: Angestellter, verheiratet, drei Kinder, Reihenbungalow in der Neubausiedlung.